

DIE REISEN DES PROMETHEUS

IM BEZUG AUF DEN SOZIALEN KRIEG IN GRIECHENLAND UND DEM ENDE EINES *HIER* UND *DORT*.

DER SPIEGEL DES SOZIALEN FRIEDENS fängt an zu bersten. Die europäische sozialdemokratische Verwaltung ist am ablaufen und die aktuellen politischen Klassen bemerken das. Während in anderen Ländern die legale Basis für diesen Wechsel in den Parlamenten bereits unter relativ friedlichen Umständen gewählt wurden, nahmen die Feindseligkeiten in Griechenland eine unerwartete Tiefe. Diese Konfliktivität könnte unter das Banner der üblichen Sozialen Bewegungen gegen die Demontage des Wohlfahrtsstaates gestellt werden, wäre es nicht, dass sie sich in Richtung von etwas völlig anderem bewegt. Eine Vereinbarung mit dem Staat in der Logik des *alten sozialen Paktes* scheint immer unwahrscheinlicher zu werden, weil keine wirtschaftliche, politische und soziale Basis dafür übrig ist. Wir erleben etwas Neues. Gewöhnt an Kämpfe gegen *soziale Befriedung* und dessen Konsensus, könnten wir nun mit einer neuen Form des Managements konfrontiert sein, in Richtung eines *Kriegsklimas*. Deshalb ist es sogar noch wichtiger neue Perspektiven zu entwickeln, um uns an neue Hypothesen für den Sozialen Krieg zu wagen.

Andere Horizonte

Mit dem Risiko eine Schematisierung der Realität zu erzeugen, aber mit dem Ziel einige analytische Routen zu entwerfen, die eine präzisere Intervention in dieser Realität erlauben, können wir behaupten, dass Ende der 70er (aber nicht ausschliesslich) eine profunde Restrukturierung der Wirtschaft stattfand. Ein bezeichnender Teil des industriellen Komplexes auf dem europäischen Kontinent wurde durch die Integrierung von neuen Technologien, der Transformierung des Produktionsprozesses und einer Delokalisierung auseinandergenommen und dezentralisiert. Die existenten, rigiden Klassenbeziehungen wurden durch und durch auf den Kopf gestellt und auseinandergerissen. Dank der immer tieferen Penetration der Waren, begann das Kapital damit in "neue" Märkte einzudringen, mit Bezug auf neue Technologien, kräftig gezeichnet vom Aspekt der "Dienstleistungen".

Unglücklicherweise haben die Restrukturierungen nach dem Zweiten Weltkrieg und nach den diktatorischen Perioden in anderen Ländern für Jahre auf einen *Sozialstaat* gesetzt, der diese kapitalistische Reform voraussetzte und die sozialen Spannungen verwalten sollte, die diese mit sich brachte. Seit den 80ern an, sind die sogenannten "sozialen Errungenschaften" unter Druck und durch die 90er hindurch, sind es der internationale Kontext und die lokalen Machtstrukturen, die den Rhythmus ihrer Demontage und Zerfalls bestimmen. Der flexible Arbeitsmarkt, der Zerfall der sozialen Wohlfahrt, sowie das Pensionssystem, die Liberalisierung und Privatisierung der Energie-, Kommunikation-, und Transportsektoren erschüttern das, was viele für lange Zeit als *Gewissheiten* vorausgesetzt hatten.

Die "finanzielle Krise", die im letztes Jahr anfang, ist genaugenommen keine Krise, sondern die Konsequenz dieser neuen Restrukturierungen. Während viele Staaten grosse Summen Geld aufbewahrten um einige Banken zu halten, war es tatsächlich zumeist der Ausverkauf von "öffentlichen" Institutionen und Industrien, der sich fortsetzte. Wie dem auch sei, den Staaten bleiben massive Defizite; einige Rezepte um ihre Kassen



wideraufzufüllen, kamen bereits in Verwendung. Sie sollten damit fortfahren müssen in menschliches Fleisch zu schneiden. Die gegenwärtige griechische Situation zeigt uns eine Vorschau dessen, was uns in anderen Ländern erwartet.

Die wirtschaftlichen Massnahmen, wie sie etwa in England, Spanien, Italien, Griechenland und vielen anderen europäischen Ländern durchgesetzt werden, sind genau genommen dem diagonal entgegengesetzt, was seit Jahrzehnten unter dem Paradigma des "Sozialstaates" unter Verwendung war: eine Beschleunigung des Konsums des inneren Marktes. Auf der einen Seite reduziert der griechische Staat den Zugang zum Konsum (mit der Reduzierung der Löhne und Pensionen) und auf der anderen Seite erhöht er die Steuern für den Konsum von Waren drastisch, mit der Hoffnung noch etwas Bargeld zu erhalten. Es ist klar, dass sie nicht mehr länger nach dem europäischen Modell handeln, indem "die Armen inkludiert werden", sie erklären offen, dass ein ganzer Teil der Bevölkerung, der bereits mit dem Elend in Kontakt ist, sich nun einer erzwungenen Ausbeutung unterwerfen muss und damit glücklich zu sein hat. Seit Jahren war das mehr oder weniger die Richtung der europäischen Migrationspolitik. Im Kontrast zur sich ständig erhöhenden Migration, verwaltet die sogenannte Festung Europa Flüchtlingsströme durch die Mittel der Regularisierungen und der Beschleunigung der Deportationskapazitäten, eng verknüpft mit immer prekäreren Arbeitsverträgen. Die Existenz einer Unterschicht in der Bevölkerung wird klar *akzeptiert* und *erwünscht* im Hinblick auf die Bedürfnisse des Marktes.

Andere Konflikte der letzten Jahre (nur einige Beispiele: Argentinien in 2001 oder Bangladesch, speziell 2006) deuteten bereits in Richtung einer Verschärfung des wirtschaftlichen Krieges; die gegenwärtigen Geschehnisse in Griechenland sind ihre objektive europäische *Bestätigung*. Staat und Kapital wittern einen neuen Horizont und sie werden ihre Brutalität nicht mehr länger auf einem goldenen Tablett präsentieren. Obwohl harte Zeiten angekündigt sind, speziell gegeben der aktuellen Schwäche der sozialen und revolutionären Kritik, haben wir die *Intuition*, dass für uns alle neue Zeiten anbrechen, Zeiten, die neue Möglichkeiten öffnen, die wir oftmals aus den Augen verloren und das nicht mit der "je schlimmer desto besser" Begründung. Obwohl uns Überraschungen angenehme Gefühle geben, sollten wir uns große Mühe geben, dass wir die gegenwärtigen Herausforderungen nicht als in eine passive Rolle gedrängte, machtlose Kommentatoren erleben, die uns die Herrschaft seit Jahren verkaufen will.

Im Land von Prometheus

Wir müssen in der Geschichte viele Jahre zurückgehen, um einen Moment und Ort zu finden an dem die größtenteils antiautoritäre revolutionäre Bewegung, dazu fähig war den sozialen Entwicklungen gegenüber und dem sozialen Kampf wie er heutzutage in Griechenland besteht, nahe zu sein. Es ist das temporäre Ergebnis von vielen Jahren Kreuzungen zwischen der griechischen, anarchistischen Bewegung, in all ihrer Diversität und einem bestimmten sozialen Kampfgeist. Viele Male haben die griechischen Anarchisten an der Seite der revoltierenden Unterdrückten gestanden, während diese auch fähig waren zu kämpfen, in Zeiten, als der Rest der Gesellschaft in die andere Richtung gesehen hat. Nicht nur, dass Griechenland dazu ausgewählt wurde für die Rolle des ersten Landes Der Eurozone, gegen das

drastische soziale Massnahmen gegen die Ausgebeuteten und den bis jetzt noch *Inkludierten* zum Zweck einer neuen Restrukturierung vorgenommen werden: nicht nur dass Griechenland eine wichtige Operationsbasis für die militärische Verwaltung des Balkans und zur selben Zeit eine zunehmend wichtige Durchzugszone für Migranten aus dem Osten ist; es ist auch das Land, das ständigen sozialen Spannungen und einer leidenschaftlichen revolutionären Aktivität ins Angesicht sieht.

Jetzt wo die institutionalisierte Linke in Griechenland an der Macht ist, kann sie ihre klassische Rolle als Wiederverwerter und Hemmschuh eines wachsenden sozialen Kampfes nicht mehr spielen. Sie hat diese Chance verloren, als sie infolge der Explosion im Dezember 2008 auf der Basis eines "fortschrittlichen Programms" gewählt wurde. Infolgedessen wurde der Rand der griechischen politischen Klasse bedeutend reduziert und daraus ergibt sich die Öffnung zweier Wege, die aus historischer Perspektive gesehen nicht neu sind: entweder die extreme Rechte hat Erfolg, indem sie die Forderungen nach internationalem Kapital und dem latenten Patriotismus verwenden, um mit der Hilfe einer technischen Administration die Ordnung mit eisener Faust wiederherzustellen, oder die Möglichkeit eines Aufstandes erscheint am Horizont. Es steht viel am Spiel.

Beinahe über das ganze Jahr 2009 hinweg, hat Griechenland eine Serie von Streiks, sowie Blockaden, Demonstrationen und Angriffen gegen die Machtstrukturen erfahren. Der Protest beschleunigte sich, als die sozialistische Regierung in den fünften Gang umschaltete, nachdem sie einer ansteigenden Spekulation ins Auge blickte, gegen die griechischen Nationalschulden (es sei anzumerken, dass ein grosser Teil dieser Schulden in den Händen "griechischer" Banken liegt) und der Explosion des Budgetdefizits. Es ist keine Übertreibung von einem "Kriegsklima" auf sowohl wirtschaftlichem, als auch auf politischem und sozialem Level zu sprechen. Vom Anfang 2009 bis heute haben sie die Löhne und die Pensionen beschnitten (für 10% - 30%), direkte und indirekte Steuern wurden erhöht, die Ausbildung wurde restrukturiert und öffentliche Gesundheitsvorsorge wurde beinahe vollständig abgebaut. Um die Strukturen des Staates aufrechtzuerhalten, ist die griechische politische Klasse und die ökonomische Elite dazu genötigt, Griechenland in ein Paradies aufgezwungener Ausbeutung zu verwandeln; die Speerspitze in der Europäischen Union. Der griechische Staat hat den unteren Klassen den Krieg erklärt und versucht nun ausschliesslich unter Verwendung von Patriotismus und dem Spektakel des "revolutionären Terrorismus", das äussere Erscheinungsbild der "Sorge um die Menschen" zu wahren.

Von einem objektiven Blickwinkel ist die Situation für die griechischen Institutionen ein ziemlich kritischer Punkt und es ist lange her, dass ein europäischer Staat den heissen Atem eines möglichen Aufstandes gespürt hat. Aber lässt uns nicht zu schnell vorgehen. Trotz des bedeutungsvollen aber begrenzten Aufruhrs (auf der Demonstration des 5ten Mai konnten die Gewerkschaftsführer nicht einmal zwei Worte sagen, bevor sie von hunderten Protestierenden gejagt wurden), behalten die meisten Proteste die Richtung der sozialdemokratischen Gewerkschaften, der stalinistische Partei KKE und ein paar linker Strukturen sowie etwa die von PAME, weil sie sich noch immer auf der Basis einiger formeller Initiativen, sowie auf der Basis des Generalstreiks befinden. Trotz der mannigfaltigen, praktischen Erfahrungen der Selbstorganisation in den

Strassen (in Demonstrationen, Besetzungen und Krawallen), ergreifen die Proteste noch nicht die notwendige Bestätigung ihrer *Autonomie*. In Kombination mit einer ziemlich brutalen Polizeirepression und einem Terror der Medien, besteht die Gefahr in eine blutige Schlacht geschleift zu werden. Ohne zu behaupten dass der Generalstreik (im Gegensatz zu 24 stündigen "Aktionstagen") der Vorbote einer aufständischen Bewegung wäre, besteht kein Zweifel daran, dass es notwendig ist, die wirtschaftliche Aktivität und die Zirkulation der Waren zu paralysieren. Dafür ist eine *Dezentralisation der Initiativen* notwendig, oder mit anderen Worten, eine *bekräftigte Selbstorganisation des Kampfes*. Eine der Möglichkeiten die Initiative der Gewerkschaften zu entreissen und den leeren Raum zu schaffen, in dem die Samen der Selbstorganisation blühen können, scheint sich in Richtung der Paralyisierung einiger weniger wirtschaftlicher Infrastrukturen zu bewegen (Kommunikation, Energie, Transport) auf dezentralisierter, aber wohl überlegter Form. Und diese Angelegenheit betrifft nicht nur eine revolutionäre Minderheit, sowie einige behaupten, sondern es ist ein praktischer Vorschlag für alle, die sich mit den vielfältigen Erfahrungen anderer prä-aufständischen Momente nähren und in welchen Kreativität und Diffusion, gegenüber einem wirtschaftlichen oder militärischen Weg den Vorschlag zu sehen, überwiegen.

Aufstand ist nicht die Arbeit von Revolutionären und Anarchisten alleine. Er ist *sozial*, nicht nur weil er einen grossen Teil der Ausgebeuteten beinhaltet, sondern hauptsächlich, weil er die bestehenden sozialen Rollen untergräbt, indem er die Strukturen die diese unterstützen, zerstört. Aber sowie er nicht auf die Ausgebeuteten schiesst, um der Ausbeutung ein Ende zu bereiten, sondern auf die Strukturen und die Leute, die diese Ausbeutung ermöglichen, kann er sich weder blockieren lassen durch eine Rechtfertigung "der Bevölkerung" oder "der Ausgebeuteten" deren Konsens letzten Endes der Treibstoff ist, der die Maschine am Laufen hält.

Die aufständische Hypothese die in Griechenland aufzutauchen scheint, folgt eigentlich einer sehr anderen Logik als *dem Paradigma der Stadtguerilla*. In Momenten einer explosionsartigen, wachsenden, sozialen Spannung passt es dem Staat sehr gut den Konflikt als ein *Duell* zwischen zwei "Fraktionen" zu präsentieren (in diesem Fall, der Staat - versus - den Experten der Stadtguerilla, mit der Bevölkerung als Zuschauer). Nicht, dass sie in bestimmten Momenten nicht dazu fähig wäre, die anarchistische Bewegung als Gesamtheit in dem Ausmass zu verwenden und zu versuchen sie von einem grossen Spektakel verschlingen zu lassen, was sogar sehr plausibel ist, aber es scheint nicht zu intelligent es ihnen leichter zu machen, dadurch dass Hierarchien im Bezug auf unterschiedliche Angriffe gegen die Strukturen des Staates und Kapitals erschaffen werden, auch wenn das nicht explizit so ausgedrückt wurde. Aufstand braucht Im Vorhinein keine Wächter oder Beschützer, er braucht nichts als die Bestimmtheit, den Wind der Subversion durch die Gesellschaft zu blasen, und das frei von allen Fetischismen. Bereits heute, wo der Aufstand noch eine Hypothese darstellt, muss die Frage der Waffen in Aussicht gestellt werden, indem *alle bewaffnet* werden, einer generalisierten Offensive mit den Waffen in der Hand. Wir können die Frage der Waffen nicht zurückdrängen lassen, von dieser oder jener Gruppe oder Fraktion.

Der griechische Staat fängt an auf eine rapide Militarisierung des Konfliktes zu setzen und hofft dass die Anarchisten, vielleicht wegen ihrer Grossmutes, darin Initiative ergreifen. Also intensiviert der Staat die spezifische Repression und den Terror gegen die anarchistische Bewegung; in der Zwischenzeit wurde klar gemacht, dass es Leichen geben wird, dass Folter nicht versteckt wird, dass sie keine Angst haben, vor einer extremen Militarisierung, von zum Beispiel Exarchia, dass die faschistischen halbstaatlichen Truppen heftiger und heftiger zuschlagen können. Der Staat will die Anarchisten nicht nur vom sozialen Kampf isolieren und ihre Dynamik zerschlagen, sondern er will sie auch in die Spirale zeren, die geprägt ist von der Logik des Auge um Auge, Zahn um Zahn, die korrekte und tapfere Konterschläge der Anarchisten verursacht, die aber zum Preis eines subversiven Verfalls der weitem Sphären der Gesellschaft sein könnten. Der Staat macht bewußt Verwendung von den Medien, mit einem konter-insurrektionellen Blickwinkel und versucht Terror zu verbreiten, indem er die Bevölkerung mit Angst erfüllt (vor der wachsenden Anzahl von Migranten in Griechenland, den "anarchistischen Terroristen", den "blutrünstigen Räubern",...). Der Staat verwaltet sich nicht mehr länger indem er zur Ordnung greift, indem er nach *sozialem Frieden* und *Versöhnung* ruft, sondern indem er allen den Krieg erklärt, die sich im Kampf befinden. Es ist schwierig nicht in eine Falle zu geraten, sich nicht im Netz eines *militärischen Konflikts* zu verfangen, das ohne Zweifel den Tod für jegliches subversives Projekt darstellt. Lasst uns klar stellen, die gegenwärtige Situation fragt nach Klarheit: das ist kein Aufruf die Waffen niederzulegen, kein Diskurs der sagt, dass die "aufständische Gewalt die Proletarier verängstigt und deshalb eingeschränkt gehört". Im Gegenteil, das ist der Moment, Waffen an alle auszuteilen, die diese benutzen wollen; um die Notwendigkeit zu teilen, so viel wie möglich anzugreifen mit allen, die vor dem Altar der Nation und der Wirtschaft nicht mehr länger niederknien wollen; um dem Angriff den Platz zu geben, an dem er schon immer gewesen sein sollte: als ein Akt der bewussten Zerstörung der Feindesstruktur und nicht als Vehikel der Selbstbeweihräucherung. Subersion verliert Stärke wenn die Kameraden erst *nach* dem Feuer sprechen.

Über ein hier und dort

Nun, dass lange gelagerte Möglichkeiten gewalttätig versuchen in die Realität in Griechenland zu stürmen, kommen dringende Fragen für Kameraden aus anderen Ländern an die Oberfläche. Nicht nur, weil das was in Griechenland passiert mit größter Wahrscheinlichkeit eine Auswirkung auf alle Anarchisten und Revolutionäre anderswo in Europa und jenseits davon haben wird, sondern hauptsächlich weil eine mögliche *Kontamination* jeden Tag wahrscheinlicher wird. Wir wollen die klassische Domino-Theorie nicht wieder zum Leben erwecken, aber es erscheint uns, dass wegen der immer tieferen *inter-nationalen* Integration der wirtschaftlichen und staatlichen Strukturen des alten Kontinents (mit der Europäischen Union als formale Struktur) es sich als bewusst gewählte Blindheit herausstellen würde, würden wir an die Grenzen, des wo wir leben blicken, von den Nationalstaaten in denen wir kämpfen, als Horizont der nicht bewältigt werden kann. Die alte Frage des Internationalismus kommt zurück und fragt nach ein paar neuen Antworten.

Hauptsächlich sind es dieselben Fragen, die den Kameraden im Dezember 2008 an die Tür geklopft haben,

mit dem Unterschied, dass die Frage heute viel fordernder ist. Obwohl nach Griechenland zu reisen sehr interessant sein kann, um Erfahrungen auszutauschen und zu teilen, denken wir die Frage lautet eher, wie wir in unserem eigenen Kontext weiter gehen können als unsere internationale Solidarität zu erklären und die Frage weiter zu schieben als eine grossherzige und ermutigende Streicheln am Rücken der griechischen Kameraden, die im Moment so viel zu verlieren haben, aber speziell so viel zu gewinnen.

Im Anbetracht der Ausweitung des sozialen Krieges in Griechenland werden alle Kämpfe und Taten der Revolte eine größere Wichtigkeit haben. Nicht, weil diese auf der einen oder anderen Weise *direkten Druck* auf die griechischen Institutionen ausüben, sondern genau weil diese die gefürchteten Träger der Kontaminationen sein könnten. Teilweise freiwillig und teilweise abhängig von einem freiwilligen Bemühen, ist es möglich unterschiedliche "lokale" Kämpfe mit dem sozialen Krieg in Griechenland zu verwickeln, und *vice versa*, genau weil es die logische Konsequenz einer *sozialen Verbindung* ist, eine Ähnlichkeit der griechischen Situation, die wie sie uns unsere Intuition zuflüstert, morgen auch in "unseren" Gegenden passieren könnte. Und es ist sicherlich nicht bössartig zu behaupten, dass die Kräfte der Subversion in vielen Ländern schwächer als in Griechenland sind und mit einer allgemeinen Präsenz von wutentbrannten Reaktionen zu kämpfen haben (denken wir nur an Italien, wo Rassismus und die politische Verwaltung totalitäre Kanten hat, seit dem erschreckenden Konsens in breiten Sphären der Bevölkerung). Deshalb besteht die Notwendigkeit, sich selbst *jenseits* der Solidarität zu schieben und wirklich zu versuchen die Kämpfe international zu verwickeln. Jeder ausgeführte Schlag, kann die Bedeutung haben, diese Hürden zu überkommen und wir müssen hart in diese Richtung arbeiten. Auf diese Weise könnten wir die Logik des *hier und dort* in unseren Perspektiven beenden.

Obwohl die gegenwärtige ökonomische Restrukturierung scheinbar willens ist, eine neue Zone der Akkumulation aus einer generalisierten Instabilität zu machen (im Kontrast zur Situation von vor einigen Jahrzehnten), ist eine weitere Destabilisation, die der Herrschaft nicht hilft möglich. Es ist notwendig zu denken, ernsthaft nachzudenken. Ist es unmöglich einige Analysen zu machen, die den lokalen Kontext an etwas zu binden, dass wahrscheinlich die ganze Eurozone berühren wird, um auf diesem Weg die Evaluierung der laufenden Kämpfe in der Funktion ihrer potentiellen destabilisierenden Effekte zu ermöglichen? Vielleicht ist das so, vielleicht auch nicht. Auf jeden Fall erscheint das eine Herausforderung zu sein, die es wert ist genannt zu werden. Sich gegenseitig zu stärken, wenn eine Schlacht im ausgezehrten Sozialen Krieg gewonnen wurde, könnte sein erstes konkretes Ergebnis erzeugen: zu versuchen unsere Aktivitäten im Lichte ihrer Beziehung zu den Aktivitäten ein paar hundert Kilometer entfernt zu sehen. Uns auf diese Pfade zu begeben, könnte uns helfen aufständische Hypothesen zu entwickeln und auch zu vermeiden von der *Überraschung* getroffen zu werden und Möglichkeiten zu entdecken, um die Unzufriedenheit und Wut die in vielen Ländern vorherrschend ist (und die sich manchmal in wirrer Form ausdrückt oder der jegliche libertäre Perspektive fehlt), in Richtung eines sozialen Krieges zu schieben, der sich gegen alle Formen der Ausbeutung und der Autorität richtet.

Der Traum

Eine aufständische Hypothese benötigt mehr als Analyse und Aktivität. Viel mehr verbleibt sie ein unzugestellter Brief oder ein Schlag ins Wasser, wenn sie nicht fähig ist ihr *warum* zu kommunizieren. Obwohl sie eine Methode ist, ein praktischer Vorschlag der sich an jeden richtet, kann sie heute nicht auf die Anwesenheit einer Reihe undeutlicher, noch zu diskutierender Konzepte zur Befreiung zurückfallen. Die Konzepte die vorgebracht wurden in den sozialen Kämpfen und die es möglich machten diese zu *kommunizieren*, haben aufgehört zu existieren. Wir dürfen es nicht wagen uns zu fragen, wie wir einen *Traum* wiederbeleben, nicht als ein Trugbild, nicht als Mythos, sondern als lebendige Absichten. Der revolutionäre Beitrag zum sozialen Kampf kann sich nicht auf ein paar zerstörerische Bemerkungen reduzieren, um Revolte zu entfachen. Der aufständische Charakter wird realer, wenn er es schafft nicht nur den Feind zu indentifizieren und eine Negativität darzustellen, die definitiv alle Wütenden ermutigt, die ihre Ketten zerschlagen wollen, sondern wenn er dazu fähig ist, das zu kommunizieren wofür wir kämpfen und das auch bereits genau in diesem Moment würdigt. Zwei Jahrzehnte der Erosion und Ideologisierung haben den revolutionären Gedanken grossen Schaden bereitet. Wir sind die Waisen von Ideen die ihre *Denkbarkeit* verloren. Wir müssen aus der Ecke kommen, in die wir gedrängt wurden und müssen aufhören diese Situation auf pathetische Weise zu rechtfertigen. Die kommende Konfliktivität, die einen unterschiedlichen Charakter haben könnte, von dem was wir bisher wissen, bietet reale Möglichkeiten, um mit dem Experimentieren wieder anzufangen und dadurch den ideologischen Teufelskreis zu durchbrechen. Subversiver Widerspruch ist versteckt in der Spannung zwischen der Annäherung an die Realität auf der einen Seite und auf der anderen Seite dem ganzen Zirkus einen Ende zu machen und das zu kommunizieren was als *unmöglich* bezeichnet wird.

Diese Worte sind eine *Einladung*, vielmehr das, als eine akkurate Skizze unserer gegenwärtigen Situation, ja, man könnte sogar sagen es ist ein *Aufruf* zur Öffnung unsere Köpfe um den Herausforderungen direkt ins Auge zu blicken. Viel kann in der Zukunft auf dem Spiel stehen, in der unsere einzige Gewissheit ist, dass Trägheit in der Zukunft härtere Konsequenzen haben könnte.

Einige Freunde von Prometheus.

Mai 2010
quelquesamisdepromethee@gmail.com

Übersetzung anhand der englischsprachigen Fassung, Juni 2010